



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler der Stadt und des Kreises Düsseldorf

Clemen, Paul

Düsseldorf, 1894

Hugenpoet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81493](#)

An der Nordseite ein lebensgrosser Kruzifixus von Holz, 16. Jh., daneben Petrus und Paulus in Relief.

Kathol.
Pfarrkirche
Kruzifixus
Glocken

Glocken. Die älteste vom J. 1440 mit der Inschrift: SANCTA CELIA (für Cecilia) HESCH ICH. HINRICH VRODERMAN GUS MICH. M^oCCCC^oXXXX^o.

Die zweite vom J. 1502 mit der Inschrift: MARIA HEISCHE ICH, IN DE ERE GODES LUDE ICH, DEN DUVEL VERDRIVEN ICH. ANNO DOMINI M^oD^oII^o.

HUGENPOET.

SCHLOSS. Über das Geschlecht von Nesselrode-Hugenpoet: A. FAHNE, Forschungen auf dem Gebiete der rheinischen und westfälischen Geschichte II, Köln 1864, S. 7 ff., ausführlich. — Genealogie: A. FAHNE, Geschichte der Kölnischen Geschlechter I, S. 180; Ders., Denkmale und Ahnentafeln II, S. 179; J. STRANGE, Beitr. zur Genealogie der adeligen Geschlechter VIII, S. 1. — Geschichte der Familie Fürstenberg: A. FAHNE, Geschichte der westfälischen Geschlechter, S. 167; Ders., Geschichte von hundert rheinischen . . . Geschlechtern S. 61.

Schloss
Literatur

Handschriftl. Qu. Im Staatsarchiv zu Düsseldorf: von Hugenpoetsches Familienarchiv, 130 Urk. von 1260—1768. Unter den Akten Beschreibung des Hauses und Rittersitzes Hugenpoett sammt Appertinentien de 2. Okt. 1756, Hs. in 4^o. Vgl. ILGEN, Rhein. Archiv S. 151. — Hofbuch und Hofgedings-Protokoll von 1508—1767, Descriptio des Hauses Hugenpoet 1756, Genealogie der Hugenpoet (Werden, Reg. VII, B. 36). — Nachrichten über die von der Abtei Werden der Familie von Nesselrode-Hugenpoet erteilten Belehnungen mit Hugenpoet und über Verpfändungen des Hauses von 1620—1800 (Werden, Reg. VIII, B. 36).

Handschriftl.
Quellen

In der Staatsbibliothek zu München: Genealogie der Herren von Hugenpoet: REDINGHOVENSche Sammlung, Cod. germ. 2213, Bd. LIV, Bl. 72.

In dem Archiv des Freiherrn von Fürstenberg zu Borbeck: Nachrichten über die Häuser Hugenpoet und Horst (s. u.). Die Horster Urk. beginnend mit dem J. 1186; wichtig vor allem II, caps. 34, 1, Tagebuch über den im J. 1559 durch Rütger von Horst geschehenen Ausbau des Hauses Horst; II, caps. 34, 2 Akta Generalia, Contrakte in Originalien 1554—1567.

Geschichte

Das Schloss Hugenpoet erscheint seit der Mitte des 13. Jh. im Besitz der Herren von Nesselrode unter dem Namen Nettlinghove. Das alte Burghaus wurde 1478 eingenommen und verbrannt. Die Reste des alten Rittersitzes waren noch im J. 1756 sichtbar. Die „Beschreibung des Hauses Hugenpoett“ berichtet: „Der Nettelhof oder der alte rittersitz bestehet zur zeit in einem alten thurm und nebenwohnung fort in einem garten, dem so genannten hopfendamm, alles adelich frey, diese stück halten stark einen morgen, liegen auch rund herumb in einem wassergraben und haben unter sich einen grossen weyer von einem morgen platz“.

Nettelhof

Ein neues Schloss wurde um 1500 einen Büchsenschuss von dem alten entfernt errichtet, das im J. 1647 unter Johann Wilhelm von Nesselrode-Hugenpoet durch einen grossen Neubau ersetzt wurde, dessen Innenausstattung erst 1696 vollendet war. Das Schloss wurde 1831 von dem Freiherrn von Maerken an den Freiherrn Friedrich Leopold von Fürstenberg verkauft. Der jetzige Besitzer ist der Reichsfreiherr Leopold von Fürstenberg, der das gründlich restaurierte Schloss zu seinem dauernden Wohnsitz eingerichtet hat.

Neubau

**Schloss
Beschreibung**

Das Schloss (Ansicht Fig. 50, Grundriss Fig. 51) zerfällt in drei Teile, das ganz von Wasser umgebene, rechtwinklige, von zwei quadratischen Türmen flankierte Herrenhaus, die innere und die äussere Vorburg, die beide im rechten Winkel aneinanderstossen und durchaus symmetrisch angelegt sind. Das Herrenhaus besitzt über einem hohen Sockel von Kohlensandstein zwei Geschosse in Backsteinbau, die durchgeführten Horizontallisenen, sowie die Einfassung der Fenster besteht wieder aus Kohlensandstein. Der Giebel, das Dachgesims mit dem Muschelfries und die Mansarden sind bei dem letzten Umbau hergestellt worden. Die dreigeschossigen Ecktürme sind mit geschweiften Schieferhauben und achtseitigen Laternen gekrönt. Das Herrenhaus ist mit dem ersten Vorhofe durch einen steinernen Bogen verbunden, von dem ehemals zum Hause selbst eine Zugbrücke führte.

1. Vorburg

Die erste Vorburg besteht aus zwei langen zweistöckigen Trakten aus Bruchstein von acht Achsen, die Fenster mit Steinkreuzen; die Türme an den Ecken der

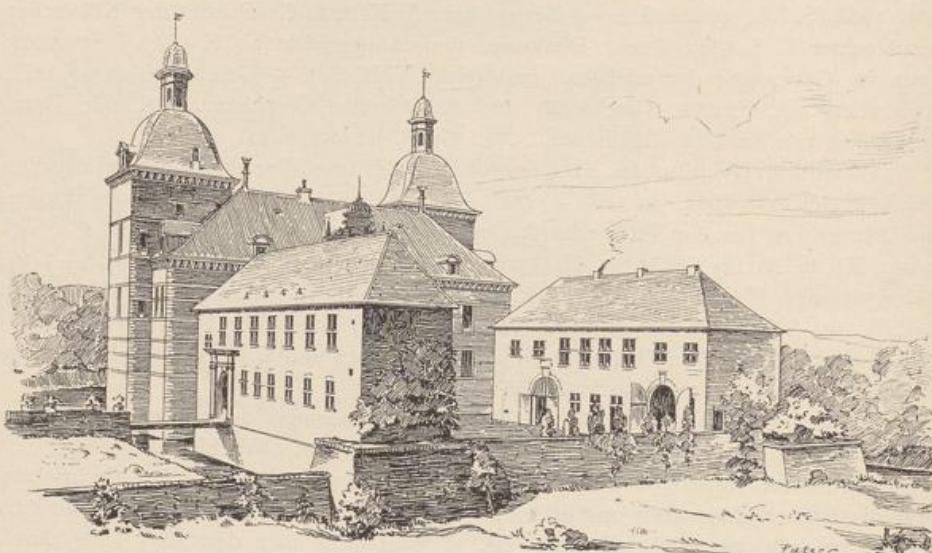


Fig. 50. Hugenpoet. Ansicht des Schlosses.

Vorburg (nach der Eisenbahn zu) sind nie ausgebaut worden. Das Hauptportal der Vorburg ist von mächtiger Bossengliederung umgeben und eingehaumt von zwei Pilastern mit ionischen Kapitälern, die einen Architrav mit dem Wappen tragen. Die Brücke ehemals als Zugbrücke eingerichtet.

2. Vorburg

Die zweite äussere Vorburg ist von einer Mauer mit kleinen Fenstern und Schießscharten umgeben und enthält an den Ecken zwei ursprünglich flachgewölbte Ecktürme. Das äussere Hauptportal mit dem Alliancewappen der Nesselrode-Winkelhausen und der Inschrift: DER WOHLDELLGEBORNER JOHAN WILHELM VON NESSELRAD GENANDT HUGENPOET, FURSTLICHER PFALS-NEUBURGER HERR GEHEIMER RADT, CAEMMERER, LAND-COMMISSARIUS UND AMMANN ZUR BEYENBURG UND DEI (so) WOHLDELLGEBORNE ANNA ELISABETH VON NESSELRAD GENANDT HUGENPOET, GEBORNE DOCHTER VON UND ZU WEINCKELHAUSSEN, MERLO, KALCUM UND MORR, HABEN DEISSEM BAEU GEBAUDET VOR SICH UNND IHRE ERBEN ANNO 1647 DEN 17. JULIUS.

Inneres

Im Inneren ist die Vorhalle mit dem Treppenhause von besonderer Bedeutung. Die Wandbekleidungen bilden cannellierte Pilaster mit flachen Bögen. Das Treppen-



Hagenow: Großer Kamm

Schloss
Beschreibung

Das Schloss (Ansicht Fig. 50, Grundriss Fig. 51) besteht in drei Teile, das von Wasser umgebene, rechtwinklige, von zwei quadratischen Türmen flankirte Herrenhaus, die innere und die äussere Vorburg, die beide im rechten Winkel zusammenstoßen und durchaus symmetrisch angelegt sind. Das Herrenhaus besitzt auf einem hohen Sockel von Kohlensandstein zwei Geschosse in Backsteinbau; die dazwischenliegenden Horizontalisenen, sowie die Einfassung der Fenster besteht wieder aus Kohlensandstein. Der Giebel, das Dachgesims mit dem Muschelfries und die Mauern sind bei dem letzten Umbau hergestellt worden. Die dreigeschossigen Riegel sind mit geschweiften Schieferhauben und achtseitigen Laternen gekrönt. Das Herrenhaus ist mit dem ersten Vorbau durch einen steinernen Bogen verbunden, von dem ehemals zum Hause selbst eine Zugbrücke führte.

1. Vorburg

Die erste Vorburg besteht aus zwei langen zweistöckigen Trakten aus Backstein mit acht Achsen, die Fenster mit Steinkreuzen; die Türe an den Ecken des

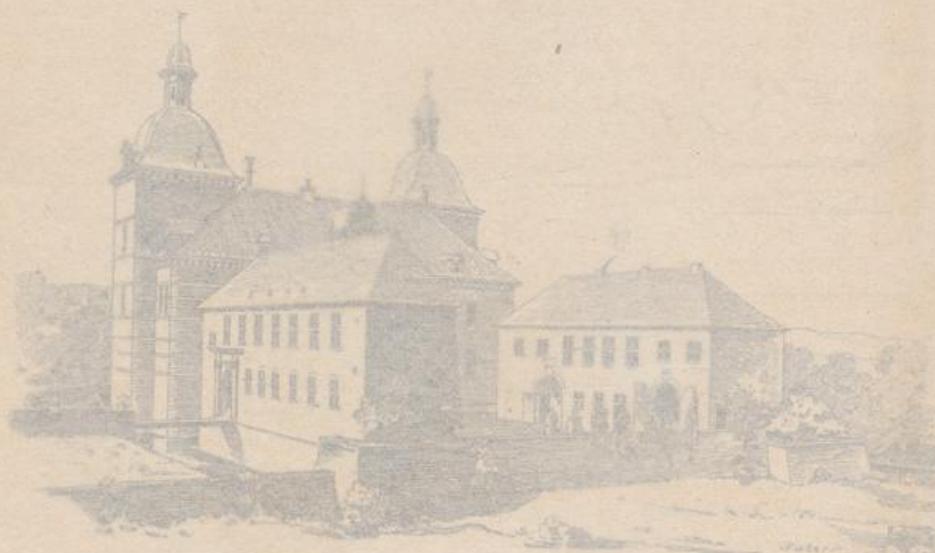


Fig. 50. Hagenpoet. Ansicht des Schlosses.

Vorburg (nach der Eisenbahn zu) sind nie ausgebaut worden. Das Hauptportal der Vorburg ist von mächtiger Bossengliederung umgeben und eingehalmt von zwei Pflastern mit ionischen Kapitälern, die einen Architrav mit dem Wappen tragen. Die Brücke ehemals als Zugbrücke eingerichtet.

2. Vorburg

Die zweite äussere Vorburg ist von einer Mauer mit kleinen Fenstern und Schießscharten umgeben und enthält an den Ecken zwei ursprünglich flachgewölbte Ecktürme. Das zukünftige Hauptportal mit dem Allianzwappen der Nesselrode-Winkelhausen und der Inschrift: DER WOHLGEBOHRNE JOHAN WILHELM VON NESSEL-RAD GENANDT HUGENPOET, FÜRSTLICHER PEALS-NEUBURGER HERR GEHEIMER RADT, CARMMERER, LAID-COMMISSARIO UND AMMANN ZUR BEYENBURG UND DEI (so) WOHLGEBOHRNE ANNA ELISABETH VON NESSEL-RAD GENANDT HUGENPOET, GEBOHNE DOCHTER VON UND ZU WINKELHAUSEN, MERLO, KALZUM UND MORR, HABEN DIESSEM RAU GEBAUERT VOR SICH UNND IHRE ERBEN ANNO 1647 DEN 17. JULIUS.

Im Innern ist die Vorhalle mit dem Treppenhause von besonderer Bedeutung. Die Wandbekleidungen bilden cannelierte Pilaster mit flachen Bögen. Das Treppen-

Innere



Hugenpoet. Grosser Kamin.

haus selbst besteht aus schwarzem Marmor. Der Zugang geschieht durch ein ganz freistehendes Portal. Der geschweifte Giebel mit einer Kugel gekrönt, darunter das Wappen des Konstantin Erasmus Bertram von Hugenpoet und der Maria Ambrosiana von Virmond, am Architrav die Zahl 1696. Die marmorene Balustrade ist um den ganzen hier sich öffnenden Oberstock herumgeführt und findet ihre Fortsetzung als Treppengeländer. Drei Rundsäulen, denen an den Wänden Halbsäulen entsprechen, tragen den Bau. In einem der Bögen nach dem Hofe zu kunstvolles Eisengitter mit der Zahl 1696.

Der Hauptschmuck der Säle des Erdgeschosses bilden die vier prachtvollen Kamme aus Haus Horst, in Baumberger Stein gearbeitet, aus dem J. 1577 und 1578, in Aufbau wie Aufführung die glänzendsten Werke der unter niederländischem Einflusse stehenden Spätrenaissance in den Rheinlanden und Westfalen.

Der erste Kamin (Fig. 52) besteht aus einem dreiteiligen Aufsatz, der auf zwei ausserordentlich schönen konsolenartigen Füssen ruht, mit Greifen u. Löwenköpfen verziert, in eine Löwenklaue auslaufend, und auf den Seiten mit springenden Greifen in Relief verziert. Der darüber liegende Architrav dreiteilig, in der Mitte im Flachrelief die figurenreiche Darstellung einer Steinigung Stephani, zur Seite zwei andere biblische Scenen, an den Schmalseiten rechts Isebel von den Mauern Jerusalems gestürzt, links David und Sulamith (?).

Der über dem Architrav ruhende Aufsatz, durch Konsolen gestützt, ist an den Ecken durch vortretende kannellierte Säulen, dazwischen durch Hermenkaryatiden gestützt. Im Mittelfeld die Klage um den toten Abel, die Körper in schönen sinnlich reizvollen Formen, rechts und links Nischen, links mit der Idealfigur der Hoffnung (?), rechts mit Moses. An den Schmalseiten Aaron und Judith, zwischen je zwei kannellierten Säulen. Die Krönung mit zwei Voluten an der Seite und einer Kartouche in der Mitte.

Der zweite, noch grössere Kamin (Taf. VI), in der Gesamtgliederung dem ersten wenig nachstehend, aber noch feiner in der Einzeldurchführung und pomphafter in der Ausstattung. Die beiden Füsse durch weibliche Hermen gebildet, die auf dem lockengeschmückten Haupt ein ionisches Kapitäl und darüber die reichverzierte Konsole tragen, links die Zahl 1578, rechts die Buchstaben DNW. Der darüber lastende Architrav zeigt eine einzige lange Darstellung des Brandes einer Stadt (Trojas ?). In der Mitte ganz nackt Jupiter mit Schwert und Blitzenbündel, zwischen seinen Füssen der Adler. Zur Linken Eroberung einer Stadt, Flucht der Bewohner in Kähnen, die Sieger sie zu Rosse verfolgend, im Hintergrunde in flachem Relief

Schloss

Kamine

1. Kamin

2. Kamin

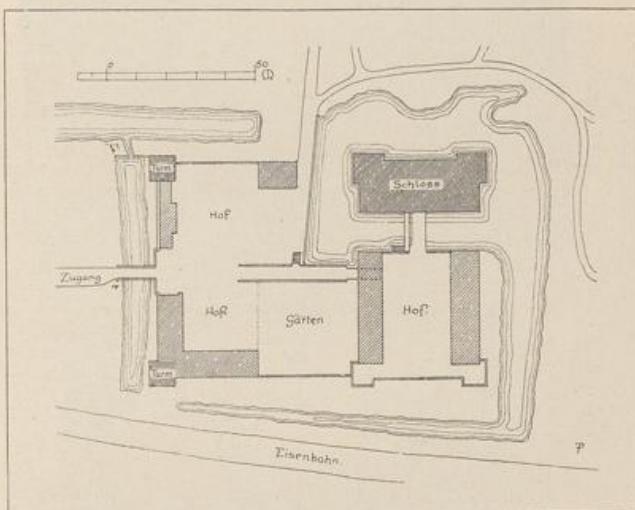


Fig. 51. Hugenpoet. Grundriss des Schlosses.

Schloss

Reiter über eine Brücke herziehend. Zur Rechten Brand einer Stadt, im Vordergrunde zusammenstürzende und flüchtende Frauen, rechts Gruppen aus dem Rafaelschen Brand des Borgo. An den Seiten in Hochrelief die nackten Gestalten von Merkur und Venus in entzückend weicher Fleischbehandlung. An den Schmalseiten rechts Pyramus und Thisbe am Brunnen, links Urteil des Paris. Dem Aufsatz tritt ein weitvorgekratzer flacher Giebel vor, dessen Architrav von vier schönen je zu zwei und zwei durch Festons verbundenen Hermen getragen wird. In der Mitte die Gestalt d. Curtius auf lebhaft sich aufbäumendem Ross mit Schild und Schwert, im Begriff in den unter den Hufen des Pferdes sich öffnenden Spalt hineinzusetzen. Zur Seite in Nischen zwischen flachen Pilastern die Gestalten des Mars und der Minerva. An den Schmalseiten rechts das Wappen von der Horst, links das Wappen von Palandt. Die Krönung mit dem Doppelwappen der von der Horst und von Palandt und der Zahl 1577, zwischen den sitzenden Gestalten zweier gefesselter nackter Menschen.

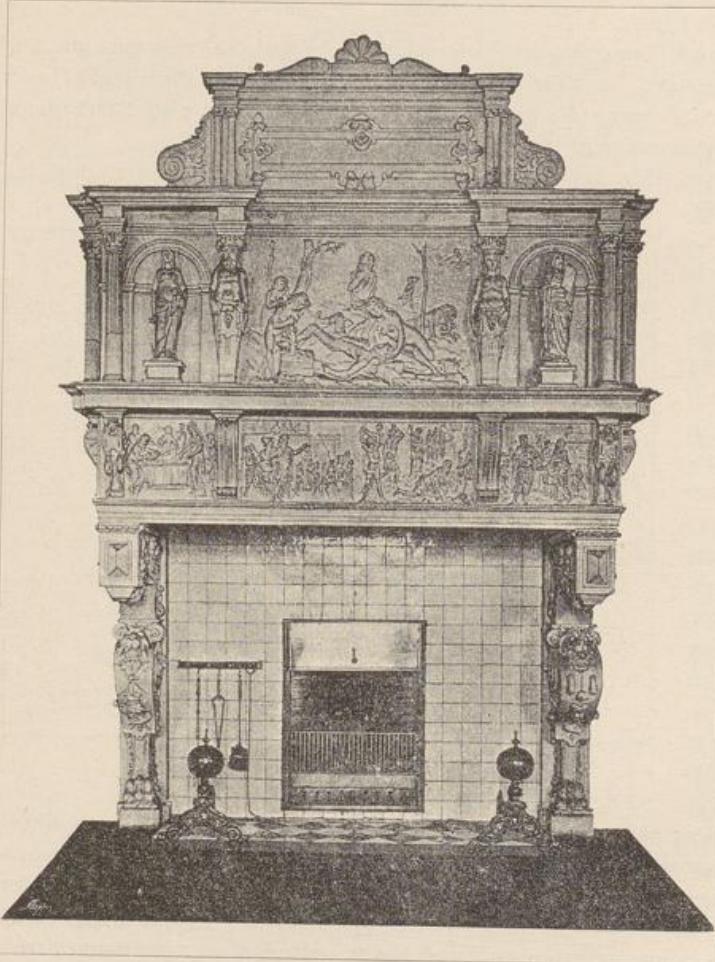


Fig. 52. Hugenpoet. Kamin.

3. Kamin

Der dritte Kamin (im Esszimmer) besteht nur aus einem breiten Architrav, von zwei grossen bocksfüssigen Faunen mit Fruchtkörben auf den Köpfen als Karyatiden getragen. An den Schmalseiten je zwei Alliancewappen, von einem grösseren Wappencyklus stammend, wahrscheinlich von einer Ahnentafel der Margaretha von der Horst, Erbin zu Horst, Gattin Bertrams von Loë zu Palsterkamp.

4. Kamin

Der vierte Kamin (ursprünglich in anderer Anordnung) zeigt im Architrav in vier Scenen die Geschichte vom barmherzigen Samariter, im flachen Giebelaufsatz eine weibliche allegorische Figur, als Stützen zwei weibliche Karyatiden.

Ein im Archiv zu Borbeck befindliches Heft in Fol., bez.: „Diüsses rechenbuch von allerhands reytschap und nottruft tot meyne angefangene bow, vort von allen arbeitfolch und dachhuvern, wie nachbeschryben stat uysswyset, ist durch mych den 10. Aprilis anno (1559) irst angefangen über steinhauerarbeiten“ enthält ausführliche Angaben über die bei dem Bau und der Ausschmückung von Haus Horst beschäftigten Arbeiter und Künstler (Bearbeitung und teilweise Publikation wünschenswert). Genannt werden unter den Bildhauern Meister *Henrych Oych von Kalkar* und sein Sohn *Wilhelm von Kalkar* (1559), *Henryck Vermeykken* und sein Sohn *Wilhelm* (schreibt sich selbst *Wyllem van Fernucken*), der Meister der Kölner Rathaus-halle, *Arndt Jansen oder Johansen*, Stadtmeyster der Stadt Arnhem (1558), Meister *Joist de la Court* (1563, schreibt sich selbst *Joos de Lacourt*), als Verfertiger von hystorien, *Benignus Campus von Cöllen* (1567).

Die bedeutende im Erdgeschoss und in den Räumen des ersten Stockwerkes aufgestellte Gemälde-sammlung (früher auf Haus Borbeck) ist vor allem reich an guten Niederländern des 16. und 17. Jh. Die Bezeichnungen im folgenden nach dem (handschriftlichen) Katalog.

Unter den Bildern religiösen und mythologischen Inhaltes ein Triptychon, niederrheinisch um 1520, aus der Schule des Meisters vom Tode der Maria. In der Mitte die Anbetung der Könige. In der umgebenden Architektur feine Renaissancemotive, rechts die Ruhe auf der Flucht, links die Anbetung des Kindes durch die Hirten. Grosses Gemälde der h. Sippe auf Holz, niederländisch, Anfang des 16. Jh., unter überladenem Renaissancebaldachin das Christkind zwischen Maria und Anna stehend, die übrigen Familienmitglieder im Hintergrunde, vorn reizende Gruppen spielender Kinder. Eine zweite h. Sippe von *Michel Coxcie*, in der Mitte das Kind liegend, von einer der Marien gehalten, die Madonna die Brust entblößend, vortreffliches Stück mit schönen Frauenköpfen. Einzug Christi in Jerusalem, grosses niederländisches Bild des 16. Jh., unter italienischem Einflusse: Christus einen Abhang hinunterreitend, Kinder mit Palmzweigen ihm entgegenelend, im Grunde rechts in blaue Töne gekleidet die Stadt Jerusalem. Kleines niederländisches Kabinetstück mit der Ruhe auf der Flucht, die Madonna in langem weissen Mantel am Fusse eines Baumes sitzend, im Hintergrunde Joseph mit dem Esel. (Fig. 53.) Eine heilige Familie auf Holz von *Franz Floris*. Der Kampf der Amalekiter mit den Isrealiten von *Otto van Veen*. Joseph vor Potiphars Weib flüchtend von *van der Myn*. Der verlorene Sohn von *M. Heemskerk*, Holz, gutes Stück, vollbezeichnet: 1559 LUCAS INT. XV CAPITTEL. MARTINUS VAN HEEMSKERCK INVENIT; der Sohn auf den Knieen

Schloss
Künstler

Gemälde-
sammlung

Religiöse und
mytholog. Bilder



Fig. 53. Hugenpoet. Ruhe auf der Flucht.

Schloss

vor seinem Vater, im Hintergrunde die Vorbereitung des Festes (Fig. 54). Die Speisung der Viertausend in grosser Landschaft von *Jakob de Wit*. Die Ehebrecherin vor Christus von *Nikolas Poussin*. Christi Höllenfahrt von *Pieter Breughel dem Jüngeren*. Ein alter und ein junger Faun mit Tigern nach *Rubens*.

Porträts

Unter den Porträts zu nennen das vortreffliche Bild eines Mathematikers, in greller Beleuchtung, in der linken Hand eine Rolle mit der Inschrift: *LA MORTE GUASTA DE GRAN DISSEGNI*, Art des *Ribera*. Bildnis eines älteren Mannes mit kurzem grauen Bart und schwarzem Hut von einem Venetianer des 16. Jh. Porträt einer alten Dame im Lehnstuhl, mit einem Hündchen auf dem Schoss von *Cornelius Visscher*.



Fig. 54. Hugenpoet: Der verlorene Sohn von Marten Heemskerk.

Genrebilder

Unter den Genrebildern: ein guter *Terborch*, zwei Knaben, denen ein Mädchen gegenübersteht, zusammen lesend. Plauderscene von *Ant. Palamedes*, vortreffliches Stück, zehn Figuren in sorgfältig behandelter Toilette, feine Köpfe. Ein *Concert champêtre* von *Watteau*, links drei Musikanten, rechts eine Dame. Ein Leierkastenmann und ein musizierendes Mädchen, Halbfiguren, Pendants von *J. Zick*. Ein Flötenspieler von *Caspar Netscher*. Eine alte Frau mit der Laterne und eine alte Frau mit einem Knaben, zwei Nachtstücke in lebensgrossen Halbfiguren von *G. Honthorst*. Bauer vor der Kirche von *Molenaer*. Reiterkampf von *Bourgignon*.

Landschaften

Unter den Landschaften: Pferde an der Tränke von *Karel du Jardin*. Italienische Landschaft mit zwei Frauen, einem Hirten und Kühen als Staffage von

Nikolas Poussin. Von demselben eine zweite Landschaft mit Burg und Felsen. Landschaft mit Ruine und rastenden Jägern von *J. F. v. Bloemen*. Viehmarkt von *A. Fr. Baudouin*. Weitere Stücke von *Wouvermann*, *J. v. Breda*, u. a.

Unter den Stillleben: Blumenstücke von *Sibilla Merian*. Kücheninterieur von *Snyders*. Vögel von *Weenix*, u. a.

Schloss

Stillleben

ITTER.

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (tit. s. Huberti). v. MERING, Geschichte der Rittergüter, Burgen III, S. 76. — BINTERIM u. MOOREN, E. K. II, S. 159.

Kathol.
Pfarrkirche

Handschriftl. Qu. Im Staatsarchiv zu Düsseldorf: Urk. über das Patronat von 1663 ab (Kaiserswerth, Reg. 550).

Die Kirche ist im 12. Jh. als Kapelle erbaut worden. In dem liber valoris vom Anfang des 14. Jh. (BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 262) und der Urk. von 1363 (Urkundl. Widerlegung der von dem Adel der Lande Jülich, Cleve, Berg und Mark dem Fürsten Staatskanzler überreichten Denkschrift, 1819, S. 103) noch nicht erwähnt. Die Errichtung der Pfarre fällt wahrscheinlich in die Zeit der erneuten Verehrung des h. Hubertus, nach 1414 (BROSUS, Ann. II, p. 54). Das Patronat besass die Abteikirche von Kaiserswerth.

Geschichte

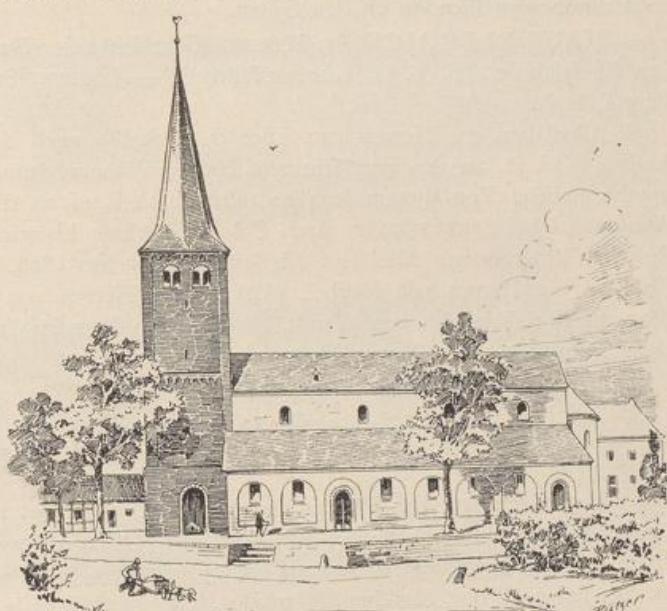


Fig. 55. Itter. Ansicht der katholischen Pfarrkirche.

Im J. 1862 die Kirche gründlich restauriert und verlängert, das Mittelschiff eingewölbt, ein neues Joch nach Osten angefügt, die Seitenschiffe neben diesem und dem Chorhaus weitergeführt, die Apsis hinausgeschoben. Die kleine Apsis, mit der das südliche Seitenschiff ursprünglich abschloss, wurde nicht erneuert.

Beschreibung

Dreischiffige romanische Pfeilerbasilika (Fig. 55) mit vortretendem Westturm, ursprünglich im Mittelschiff flachgedeckt, der alte Bau 46,2 m lang, 31,6 m breit, der neue Bau 68,2 m lang. Das Material ist Tuff, an den Außenmauern der Schiffe Tuff und Backstein.

Äußeres

Der dreistöckige, ganz aus Tuff bestehende, von achtseitiger geschieferter Haube gekrönte Westturm ist im Untergeschoss, das nach Süden ein neues Portal zeigt, ungegliedert, in den beiden oberen Stockwerken durch schmale Vertikallisenen und Rundbogenfriese belebt, im obersten Geschoss durch je zwei romanische Doppelfenster